





gastlichen. Für seine Tätigkeit erhielt er 20 M pro Tag. Das Volksgesetz verurteilte Gieser zu 3 Jahren Festungshaft.

### Eine neue Parteigründung.

Berlin, 4. Okt. Eine neue Partei hat sich gegründet, die sich Deutsch-sozialer Partei nennt und nach ihrem Werbeauftrag rechts von den Deutschen Nationalen stehen soll. In der Parteiverfassung muß jeder versichern, daß er weder jüdischer Abstammung, noch jüdischer Verpflanzung ist. Die deutschen Juden sollen unter Fremdenrecht gestellt werden. (Wir sind wohl alle überzeugt, daß diese Neugründung bei der Uebernahme der in Deutschland vorhandenen Parteien eine Aktion unbedingtester Notwendigkeit darstellt und daß mit dem Eintritt dieser Partei ins politische Leben der glatte demokratische Wiederaufstieg unseres armen zerfallenen Vaterlandes gegeben ist.)

### Aus aller Welt.

#### Einigung im Ruhrbergbau.

Essen, 4. Okt. Die Verhandlungen zwischen der Angestellten-Organisation und dem Gewerksverband sind gestern zum Abschluß gekommen und haben zu einer Einigung geführt.

#### Die Viehlieferungen an den Feindbund.

weiche in den Jahren 1921 bis 1926 auszuführen sind, stellen über große Forderungen an die deutsche Fischerei. Zu liefern sind 1. an Frankreich: 3 Millionen Lachsforellen, 5 Millionen Bachforellen, 2 Millionen einjährige Karpfen, 100 000 Rilo zweifelhafte Karpfen, 100 000 Stück zweifelhafte Lachsforellen von mindestens einem halben Pfund; 200 000 Schleienfische von mindestens zehn Zentimeter Länge; 2. an Belgien: 500 000 Lachsforellen, 500 000 Bachforellen, 30 000 Lachsforellinge, 150 000 Forellenfische, 1 Million Karpfen, mindestens zehn Zentimeter lang, 200 000 Schleienfische und 15 000 Zanderfische. Eine Verpflichtung der Empfangsländer, diese Mengen sämtlich abzunehmen, besteht jedoch nicht.

#### Von den wirtl. Handwerkskammern.

Die vier wirtl. Handwerkskammern haben letzte Tage im Handwerkskammergebäude in Stuttgart eine Sitzung abgehalten, in der sie grundsätzlich ihre Zustimmung zu der Forderung einer besonderen Handwerkerzählung unter dem Titel „Das wirtl. Handwerk geben. Die Zeitung wird vom 1. Januar 1922 ab wirtl. erscheinen und jedem Handwerker frei ins Haus geliefert werden. Eine eingehende Ansprache fand statt mit den Vertretern des Bauhandwerks über die Abänderung der staatlichen Vergabebestimmungen. Eine Kommission wurde beauftragt, die berechtigten Forderungen des Handwerks hinsichtlich der Arbeitsvergebung sowohl dem Arbeitsminister, als auch dem Präsidenten der Eisenbahngeneraldirektion mündlich vorzutragen; weiterhin soll in einer Eingabe an den Reichsverband des deutschen Handwerks gefordert werden, bei der Reichsregierung Schritte wegen Erlassung einheitlicher Vergabebestimmungen zu unternehmen. Die Umschaltung erwerbsloser leitender Bauhandwerker zu Bauhandwerkern wird das Bauhandwerk noch drücklich unterstützen und die Handwerkskammern werden bei Festlegung der Vergütung entgegenkommen zeigen. Außerdem wurde beschlossen, die Rostage der Kleinrentner im Handwerk durch kräftige Unterstützung der geplanten Sammlung auch in den Handwerkskreisen möglichst zu hindern.

### Aus Stadt und Bezirk.

Regeld, 5. Oktober 1921.

**Kirchliche Trauerfeier.** In einem Erlaß des Ho. Konfessionsrats an die Pfarrämter aus Anlaß des Todes von Herzog Wilhelm wird mit Zustimmung der evang. Kirchenregierung empfohlen, zur Stunde der Beerdigung in allen evang. Kirchen ein Trauergebet zu veranstalten und am nächsten Sonntag des einstufigen Schug- und Schirmherrn der evang. Landeskirche im Hauptgottesdienst zu gedenken.

**Hilfe für Oppau.** Der Landesverband der wirtl. Industrie erläßt folgenden Aufruf: Auch die wirtl. Industrie will bei dem allernächsten eingeleiteten Hilfswerk für die Opfer von Oppau nicht zurückbleiben. In dieser Absicht wendet sich der Landesverband an alle Werke, die bereit sind, zur Hilfe-

leistung der größten Not nach Maßgabe ihrer Mittel beizutragen. Er wird für eine sachgemäße Verwendung der einlaufenden Beiträge Rechnung tragen.

**Der Zucker ist frei!** Mit dem 1. Oktober ist der Zucker aus der Strafe 1921 frei geworden. Die Borräte aus der vorjährigen Ernte werden noch weiter „bewirtschaftet“; sie kommen in die Konditoreien, Gewerbebetriebe usw. Der Einzelverbraucher kann jetzt Zucker inäden, wie früher, in Mengen kaufen. Allerdings sind die Preise hierfür so angelegt, daß der Zucker für manche noch wie vor „contant“ bleibt.

**Neue Briefmarken.** Wie die Post-Ztg. erzählt, hat die Reichsdruckerei jetzt nach den Vorlagen des Briefmarkenvertrags eine neue Reihe von Briefmarken fertiggestellt. Es sind dies Marken im Werte von 60, 80, 100, 150 und 200 J. die Bilder von Schmieden, Berg- und Vandalenarbeiten darstellen. Der Entwurf stammt von dem Münchner Maler Paul Reu, der bei dem Briefmarkenwettbewerb mit dem ersten Preis ausgezeichnet worden war.

**Anträge für Aus- und Einfuhrbewilligung.** Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat für die Bearbeitung von Aus- und Einfuhranträgen der in letzte Zuständigkeit fallenden Waren genaue Richtlinien herausgegeben, auf Grund deren auch die Delegierten des Reichskommissars jetzt in der Lage sind, alle Anträge auf diesem Gebiet endgültig zu entscheiden. Für Württemberg sind die Anträge auf den gewöhnlichen Vordruck, die bei den Handelskammern, den Zollämtern und der Zentrale der Außenhandelsvereine in Stuttgart erhältlich sind, zu stellen und an den Bezirkspräsidenten des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung Stuttgart, Gymnasiumstraße 1, einzureichen. Nähere Auskunft insbesondere auch über die unter die neue Regelung fallenden Warenarten, erteilen die Handelskammern.

## Immer noch

nehmen Postämter, Agenturen, Briefträger, Landpostboten, Austrägerinnen und die Geschäftliche Poststellungen auf den „Gesellschaft“ für die Monate Oktober, November, Dezember entgegen.

**Lieftand der Wolva.** Die deutsche Post wurde gestern an der Schweizerischen Post mit 4,50 Centimes bezahlt; der Dollar galt 127,31, 100 Schweizer Franken 1213,75, 100 französische Franken 1899,10 und ein Pfund Sterling 147,3.

**Zimmerlüftung im Herbst.** Wenn es im Herbst kühl wird, so besteht die Gefahr, die Gefahr, daß sie als bald die Fenster zu lange oder häufig öftig schließen und nicht genügend für Lüftung sorgen. Im strengen Winter, wenn die Außenluft sehr kalt ist, so daß die Temperaturregungen zwischen außen und innen sehr groß sind, bringt meist viel frische Luft zu allen Spalten und Ritzen in die Zimmer ein; im Herbst aber, wenn die Gegenstände noch nicht so ausgekühlt sind, stößt die Luftenergie, wenn man nicht durch festes Lüften der Zimmer selbst für Zulage frischer, sauerstoffreicher Luft Sorge trägt. Koffschmerzen, Schwindel sind häufig im Herbst die Folgen, wenn längere Zeit verunreinigte, durch Atmung und Ausdünstung verdirbte Luft in den Räumen von den Zimmerbewohnern eingeatmet wird. Auch des Nachts ist für frische Luft zu sorgen. Gut ist es, wenn man jetzt, solange die Außentemperatur noch nicht so tief gesunken ist, sich abdrückt und damit beginnt, ein Fenster so weit offen zu halten, daß frische Luft einströmen kann.

**Oppauhilfe.** Allenfeld, 4. Okt. Für die Opfer der Explosionskatastrophe in Oppau sind bei der hiesigen Sammelstelle 1967 M. eingegangen.

### Württemberg.

**An der Bahre des Herzogs.** Hebenhausen, 3. Okt. Als der König im Sessel seines Zimmers, warm in Decken gehüllt, im Feldes eingeschlossen war, begannen die Glocken eine Stunde lang zu läuten. Die Kunde liegt nun im Schlosszimmer des Verstorbenen. Sie ist aber und über mit Blumen bedeckt. Im Arbeitszimmer des Königs liegen

noch ungeöffnete Briefe und die letzte Befehle, der dritte Band von Bismarcks Gedanken und Erinnerungen. Am Dienstag wird die Leiche im Sommerkloster des Schlosses öffentlich aufgebahrt. Noch am Sonntag letzte von Lützingen aus die Walfahrt nach Hebenhausen ein. Es ist dort am Eingang des Schlosses eine Aisse aufgelegt zur Enttragung der Trauerbezeugungen. Im Orte Hebenhausen herrscht stille Trauer. Fahnen in Trauerflor hängen das schmerzliche Ereignis. Auch Lützingen hat Trauerschmuck angelegt. Die Korporationen haben auf ihren Häusern Halbmasken gehängt.

**Die Beisetzung des Herzogs.** Schloß Hebenhausen, 4. Okt. Von der Herzogin Kammer wird mitgeteilt: Am Donnerstag nachmittag 1/6 Uhr wird die Beisetzung des verstorbenen Herzogs von Württemberg in Hebenhausen stattfinden. Vereine und Einzelpersonen, welche Kränze niederlegen wollen, haben am Mittwoch und Donnerstag Juteit von 11—4 Uhr. Die Leiche des hohen Entschlafenen wird in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag nach Marienthal in Ludwigsburg übergeführt werden. Der Trauerzug wird nach dem ausgesprochenen Wunsch des verstorbenen Herzogs lediglich privaten Charakter haben. Es steht aber selbstverständlich jedermann frei, sich dem Trauerzuge anzuschließen. Ueber die Aufstellung von Vereinen wird das Stadtpolizeiamt Ludwigsburg Anordnungen treffen. — Die Beisetzung des Herzogs Wilhelm ist endgültig auf Freitag vormittag 11 Uhr festgelegt worden. Dabei sollen feierlich Reden und Ansprachen von Reichstagen und Vereinen gehalten werden.

**Beileidbekundungen.** Schloß Hebenhausen, 4. Okt. Beileidbekundungen sind eingetroffen von S. M. dem Kaiser in besonders herzlichem Ton, sowie von sämtlichen befreundeten Bundesfürsten.

**Dank der Herzogin zu Württemberg.** Stuttgart, 4. Okt. Die Herzogin Charlotte zu Württemberg hat auf das Beileidtelegramm der Württ. Regierung an den Staatspräsidenten Dr. Pieber folgenden Dank geäußert: „Die mir ausgedrückte Teilnahme habe ich in meinem tiefen Leid dankbar empfunden.“

**Verkauf des Markfalls.** Stuttgart, 4. Okt. Auf Grund der nach vorerwähnten Beschlüssen mit dem Bund abgeleiteten Genehmigung des Herrn Finanzministers ist nunmehr der Kaufvertrag zwischen der wirtl. Staatsfinanzverwaltung, vertreten durch den Vorstand des Finanzamtes Stuttgart-Nord und der neu gegründeten Schloßbauverwaltung A. G. endgültig abgeschlossen worden. Der Kaufpreis beträgt rund 16 1/2 Millionen Mark. Die Uebernahme des Baus soll in nächster Weise alsbald eingeleitet werden. Beabsichtigt ist in erster Linie die Errichtung eines großen Hotels. Die Bauausführung liegt in den Händen hiesiger Architekten.

**Todesfall.** Stuttgart, 3. Okt. Der Obermeister des wirtl. Schmiedehandwerks, Gottlob Jäh, ist im Alter von 64 Jahren gestorben. Der Verlebte wechelt in dem Entschlafenen seinen Führer in der Förderung und Wahrung der beruflichen Interessen.

**Kartoffelversorgung für den bedrängten Mittelstand.** Stuttgart, 4. Okt. Dank der Kartoffelhilfe der wirtl. Landwirtschaft werden von der Zentralleitung für Wohlstand, seit durch Vermittlung des Caritasverbands Kartoffeln abgegeben zu dem ermäßigten Preis von 35 M. an dieser Angelegenheit des Mittelstands, die nicht oder nicht mehr voll erwerbsfähig sind (also nicht an Kasse als Almosen). Empfangsberechtigt sind: Kleinrentner und Rentnerinnen, Invalidrentnerinnen, Invalidrentnerinnen, Privatier, Pensionäre und Witwen von solchen. Auf den Kopf werden 1 1/2 Ztr. abgegeben.

**Schülerunterstützungen u. Fürsorgemaßnahmen.** Stuttgart, 4. Okt. Im Hinblick auf die bedrohte Gesundheit der Schulkinder sind auch im letzten Schuljahr die Schüler sämtlicher Klassen der Volks-, Mittel- und höheren Schulen Groß-Stuttgart, zusammen rund 45 000 unterstützt worden. Dabei hat man den größten Wert darauf gelegt, daß bei den gesundheitlich gefährdeten Kindern Fürsorgemaßnahmen wie die Verschickung in Erholungsstätten, in Solbäder usw., durchgeführt wurden. Die Maßnahmsliste dazu haben sich gegenüber dem Vorjahr noch erweitert: rund 200 Kinder konnten zur Erholung in die Schweiz verschickt, über 1000 durch den Verein für Ferienkolonien in 18 Kolonien versorgt, über 1000 zu vierwöchiger Kulturkur auf dem Heuberg und 2775 vom Verein für Kinderheim in den verschiedenen Kinderheimen und Solbädern unterstützt werden. Außer-

Es gibt keine größere Arbeit, als festzustehen im Strom des Lebens, so bald man aufhört zu arbeiten, wird man fortgerissen. Nikolaus Malebranche.

## Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von F. Courths-Mahler.

63) (Nachdruck verboten.)  
In seiner Seele aber tobte ein Sturm, der selbst diesem beherrschten Manne alle Fassung zu rauben drohte, und in sein Gesicht trat ein so wunderbares Speichern und Leuchten, daß der Herr erschauernd und verzehrend vor Schmerz und Wonne in das geliebte Antlitz blicken mußte.

Seine Arme umschlossen sie plötzlich und preßten die zitternde Gestalt an sich.  
„Sie — Sie! — Sie! — Sie!“ fragte er mit einem Jauchzen in seiner Stimme, das sie erzittern machte. Er konnte in diesem Augenblick nichts lassen, nicht begreifen, als daß sie, zitternd vor Angst um ihn, in seinen Armen lag, und daß ihre heiße Angst um ihn das Hohlloch der Liebe lang und ihm Erfüllung seiner tiefsten Sehnsucht verlieh.  
Verzerrt blickte sie in seine Augen, die jetzt sprühten und leuchteten in besser begingender Liebe.  
„Ich liebe dich — ich bete dich an!“ hauchte sie, alles unter dem Strahlen dieser mochtvollen Augen vergessend.  
Ihre Lippen glühten ihm feigsüßlich entgegen. Er preßte die Lippen darauf — heiß und fest — in einem Kuß, der für diese beiden Menschen alle Seligkeit und Wonne dieser Welt in sich barg.  
Und als sich ihre Lippen endlich lösten, sah er sie an — wie träumend — und doch das ganze, holde Leben in sich aufnehmend.  
„Mein Weib!“ sagte er leise, mit unfaßbarer Zärtlichkeit, die sie erschauern ließ vor Wonne, „mein Weib, meine Liebe,

holde Frau — endlich — endlich bist du mein! Nun halte ich dich und lasse dich nicht mehr von mir! Wie ich dich liebe, meine schöne, herrliche Fee! Wie ich mich gelehrt habe nach der Stunde, da du mein sein würdest!“

Sie sah ihn an wie im Traum — ungläubig — glückselig, und doch in bester Dankbarkeit. Dann schmeigte sie sich fest an ihn, erschauernd vor Glück und Schmerz, in seinen Augen lesend, daß sie geliebt wurde, wie selten ein Weib.

„Hans! Hans!“  
All ihr Empfinden drängte sich in diese Worte zusammen und, erglühend ihre Wangen an die seine schmiegend, fragte sie bebend:

„Ist es wahr — träume ich nicht — Hans — Hans — du liebst mich?“  
Er lächelte sie wieder, heiß und innig.

„Hörst du es nicht, Fee? Hörst du mein Herz nicht an dem deinen schlagen? Hast du es nicht gefühlt, wie es in mir klopft, wie ich mich bezwingen mußte, ruhig zu erscheinen, um dich nicht zu erschrecken? Ich habe geringen um deine Liebe — wie um das höchste Gut, das mir das Leben zu bieten hat. Noch glaubte ich mich so weit vom Ziel. Wohl hoffte ich zuweilen, daß ich es bald erreichen würde — wenn du mich mit deinen wundervollen Augen so lieb und freundlich anblickst. Aber gestern schien es mir, als sei ich noch weit, weit vom Ziel entfernt. Ich merkte deine Erregung nach der Begegnung mit Forti und glaubte, er sei dir noch nicht gleichgültig.“

Sie schrak auf aus ihrer glückseligen Verunkenheit und umschlang in heißer Angst seinen Hals.

„Ach Hans — Hans — das war ja nur die Angst um dich — die namenlose Angst! Und nun — nun soll ich dich lassen — o mein Gott — jetzt, da ich dich erst gefunden habe — jetzt, da das Leben so hold und schön erscheint! Ach, mein geliebter Mann — mein geliebter Mann — geh doch nicht von mir.“

Sie sank, wieder von Angst überwältigt, in sich zusammen, kraftlos, erschüttert in neu erwachtem Entzügen.

Er hob sie auf seinen starken Armen empor wie ein Kind und legte sie behutsam auf den Divan, sie fest umschlungen haltend und sich über sie neigend.

„Komm doch zu dir, mein armes Kind. Wohin hast du dich mit deiner Angst verirrt? Was denkst du nur für törichte Sachen? So leichtsinnig gehst du nicht auf ein Duell ein. Ich bin ein Feind dieser unglückseligen Duellkämpfer, bei denen immer die Angehörigen des Opfers das größte Leid zu tragen haben. Nein, meine arme Fee, du müßtest dich nicht schon gar nicht mehr die Kraft zuwenden, mir auf andere Weise mein Recht zu schaffen, wenn ich auf solch ein tödliches Risiko eingehen sollte. Und meinst du, ich wäre dann so ruhig von dir gegangen? Nein, mein süßes Herz, einmal hätte ich die sagen müssen, was du mir warst — von dem Augenblick an, da ich von deinen Lippen Liebesworte hörte — vielleicht noch eher. Diese Liebesworte gatten damals einem anderen — aber ich wollte dich zwingen, sie auch eines Tages für mich zu haben. Und ich habe es erreicht, mein süßes Weib. So, wie du vorhin zu mir gesprochen hast — so voll heißer, tiefer Liebe — so habe ich es mir erseht in den Stunden, da ich mit mir selber kämpfen mußte, um nicht vorzeitig meine Gefühle zu verraten. Und nun sei ruhig mein geliebtes Herz. Ich denke nicht daran, mich mit Forti zu schlagen.“

Ihre Erregung machte sich in heißen Tränen Luft, die er liebevoll trocknete. Aber noch war nicht alles Wonne aus ihrer Seele gewichen, noch blickten ihre Augen voll Unruhe.

„Aber du sprichst doch abseits mit Forti?“  
Er zog die Stirn finster zusammen.

„Ich sage ihm, daß ich ihn ein drittes Mal nicht mehr auf dem Weg sehen wollte.“ (Fortsetzung folgt).

Haus Nr. 200 und fordern die lehrreiche Originalbrochure No. 2 von Wilhelm Braun, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Gerdlingen a. N.

dem halbe getroffen, da der Ferien aufschicht sehr mitschuldig hervorzuheben lichen Schu wurden. A hervorzuheben und 6 1/2 % fundenen R Schüen m lich größte Schitel b Blut rimm eine kleine 1914 immer und der h im abgelau schulen hat den oberen festausstellen immer noch den höherer belten, Sidi da anfer Fei, die R Grund des der Stadta Gesundheit und Bewid gebietet h Mittelstätt wenig gebe

Prisei hst, beabf Sommeres Soal des G anfallen. Wirtl. eine Seher

r Bau halle die F sie in solm mptstagsel erag entp nch; aber si dann o wird besth tion auf G wiederholt

r Gte fernwald, n eine Holzg vermehrt 13jährig stark werm ein Schug Kopf festg wurde um später soll woraus zu

r Erf rige Hause als er mit haben wo gongenen

r Töb stunde nach Schaf gra Tier jurid Kritikbert Der Jug mo er bol

r Ch Die Ober Beglückrad den schlo Mark erbt

r Töb alte Wago „Räden“ und las darauf se

r Kat Volksbildu am Sonnt Dr. v. Reg gebachte er Leben gefe Her für se

r Reg nächsten E fest des L grüßung i tag Somme dem Rath dort Anfer v. Slligow Dann Jref tag 2 1/2 mit Nichtb erreicht no zum Ober

r Vel fanger Je vor dem G einen Stre Verlauf er brachte ih wals eine zu Wonne, gu 50 Fro verblieben Deutsch-O





Defekte, der dritte Band... Am Dienstag... des Schlosses öffent... von Übungen aus... ist dort ein Ein... zur Eintragung der... hause herrscht stille... das schmerzliche Freig... angelegt. Die Korpo... barm ist geblüht.

dem hatte der Verein Arbeiterjugendhilfe eine Einrichtung getroffen, durch die tagtäglich 500-600 Kinder, die während der Ferien in Stuttgart verblieben, in drei Waldheimen beschützt und beschäftigt werden konnten. Ähnlich ist als sehr wirksame Hilfsmaßnahme die Kinderkassenmission der religiösen Gesellschaft der Freunde (Quaker) von Amerika hervorzuheben, durch die in 12 Spitalschulen, später in ähnlichen Schulhäusern nicht weniger als 5222 Kinder gepflegt wurden. Aus den Untersuchungsergebnissen ist im einzelnen hervorzuheben: Rückwärts wurde bei rund 10% der Knaben und 6% der Mädchen festgestellt. Unter den als blutarm bezeichneten Kindern wirkten die Schüler u. Schülertinnen der höheren Schulen und auch der Bürger- und Mittelschulen einen erheblich größeren Prozentsatz aus, als die der Volksschulen. Ein Schüler bis ein Fünftel aller Schüler Stuttgarts leidet an Blutarmut. Im Vordringlichsten ist bei den Volksschülern eine kleine Besserung eingetreten; sie stehen aber gegenüber 1914 immer noch 1/2-1 cm zurück, die Kinder der Mittelschulen und der höheren Schulen um 1-2 cm. Noch mehr hat sich im abgelaufenen Jahr das Gewicht gebessert. In den Volksschulen hat es wieder dasjenige von 1914 erreicht; nur in den oberen Klassen der höheren Schulen war keine Besserung festzustellen; die Gewichtsdifferenz gegenüber 1914 beträgt da immer noch 2-4 Pfund. In den Mittelschulen und namentlich in den höheren Schulen ist im allgemeinen die Zahl der Krankheiten, Störungen und Fehler höher; insbesondere haben sich da außer Blutarmut die krankhaften Störungen der Herzstätigkeit, die Augenfehler und die Tuberkulose gesteigert. Auf Grund des Gesamtvergleiches der Untersuchungen wird von der Stadtdirektion festgestellt, daß sich im großen Ganzen der Gesundheitszustand in den Volksschulen sowohl was Länge und Gewicht, als was krankhafte Störungen betrifft, merklich gebessert hat; dagegen haben sich die Verhältnisse in den Mittelschulen und besonders in den höheren Schulen teils nur wenig gebessert teils sogar auffallend verschlechtert.

Preisermäßigung. Calw, 4. Okt. Wie man hört, beabsichtigt der vor kurzem hier gegründete Preisermäßigungsbund am 22. und 23. Okt. d. J. im großen Saal des Georgstädts eine Preisermäßigungsaussstellung zu veranstalten. Da mehrere große Preisermäßigungsbündnisse ihre Unterstützung zugesagt haben, so verspricht die Ausstellung eine beachtenswerte Wirkung zu erzielen.

wahr ist. Inzwischen hält der Ausverkauf der deutschen Grenzorte an. In langen Rügen kommen unsere Schweizer Nachbarn zu uns, um für 10-20 Franken ein Paar guter Schuhe usw. zu erlösen. Mit unendlichen Schacheln besetzt kehren sie heim, und die Schweizer Grenzstellen haben alle Hände voll zu tun, um den Andrang zu bewältigen. Dieses Bild kann man an allen Grenzübertrittsstellen beobachten.

### Vermischtes.

**Königs-Angebote.** In den Stuttgarter königlichen Anlagen erhebt sich eine ehrsame Frau vom Lande u. freut sich der großstädtischen Pracht. Eben zuvor hatte sie mit angehen und angehört, wie einer der geliebtesten Diener der Ordnung eine Dame zurückgewiesen hatte, deren Hund über den Hofen gesprungen war, weil er nicht an der Leine geführt war. Das „Augen des Befehles“ hatte sich entfernt, wahrscheinlich um die Dame fernherhin zu beobachten; da — o Schreden! — steht unter Landreau einen Herrn in Begleitung von zwei Speisekammerdienern des Hofes kommen, die beide frei laufen, allerdings höchst gefasst und ohne einen Hofen zu betreten. Da hält sie es für ihre heilige Pflicht, den König und seine Anwesenheit wider solchen Auktent zu schützen; sie tritt dem Herrn sofort entgegen mit den Worten: „Herr, wissen Sie net, daß des Königs Garde ist, und daß mer do seine Hundle an der Leine führen muess?“ Und der Herr, der das offenbar nicht gewußt hatte, zieht seine Leine aus der Tasche und bindet seine beiden Speiger an — wie wenn er gar nicht der König wäre.

**Konkularische.** Nach einer Baseler Nachricht ist der ehemalige deutsche Konsul in Basel, Dr. Kurt Hegler, von der Leitung des Konsulats zurückgetreten und an seiner Stelle Freiherr von Weizsäcker, ein Sohn des früheren Reichsministerpräsidenten, zum deutschen Konsul in Baselernannt worden.

### Turnen, Spiel und Sport.

**Der Sport am Sonntag.** Stuttgart, 3. Okt. Die prächtige Herbstwitterung des ersten Oktober-Sonntags war so recht geeignet für die Kämpfe unserer Sportler. Im Fußball wurden die Signale des Kreises Württemberg weitergeführt. Aktus trugen einen Sieg über Sportvereinsjugend Tübingen 1 mit 5:1 davon. Nach der Sportfestung des Neuen Tages-Mats wurden folgende Ergebnisse erzielt: Weil Weisburg 1 gegen Juffenhausen 1:2; Sp. V. Feuerbach gegen F. V. Ulm 2:1; F. V. Ulm 1846 gegen B. F. B. Stuttgart 1:2; B. F. B. gegen Eintracht 2:0; Sportfreunde Stuttgart gegen Weisburg 2:0; U. F. F. Heilbronn gegen Sportklub 0:1. Dies ist jedoch nur ein Teil der Spiele.

Vergangenen Sonntag fanden die II. und I. Mannschaft nach Württemberg den letzten Verbandsspiel. Während sich die II. Mannschaft ein unentschiedenes Spiel lieferten (0:0), mußte die I. trotz überlegenen Spielstils mit einer 0:2 Niederlage nach Hause fahren. Immerhin zeigte dieses Spiel, daß von unserer Mannschaft viel gutes Willen ein schönes Spiel vorzubereiten werden kann und ist daher ein befriedigendes Ergebnis in den kommenden Spielen ziemlich sicher. Die III. Mannschaft verlor in Bernau mit 0:5 Toren.

### Handels- und Marktberichte.

**Landesproduktebörse Stuttgart.** Bericht vom 3. Okt. Die feste Stimmung auf dem Getreidemarkt hat auch in der abgelaufenen Woche angehalten. Die Vorkaufsstellen bleiben immer noch schwach und werden für alle Getreidearten höhere Preise bewilligt. Wir notieren per 100 Hg. ab Markt. Stationen: Weizen, je nach Vorkaufszeit 470-490 M. württ. Roggen 370-390 M. württ. Sommerernte 490-520 M. Hafer 360-380 M. Weizenmehl Nr. 0 (65 Proz. Ausmahlung) in Waggensabungen 730-750 M. Weizenmehl 480-500 M. Mehl 240-250 M. württ. Fein 180-200 M. württ. Streif 50-70 Mark.

**Schmalzmarkt.** Stuttgart, 4. Okt. Dem Dienstagmarkt am heutigen Tag- und Schmalzmarkt waren zugeführt: 40 Ochsen, 14 Bullen, 180 Saugkälber, 75 Jungkälber, 112 Kühe, 328 Rinder, 297 Schafe und 12 Schafje.

**Wahlereignisse.** Vom Reichstag, 3. Okt. Die Vertreter der Reichstagsmehrheit setzen den Beginn der allgemeinen Wahlereignisse auf 5. Oktober fest. Das Wahlergebnis wurde auf 27 000 Stimmstimmen geschätzt. Am gleichen Tag beginnt auch in Württemberg die Wahlereignisse, wo man 1000 Stimmstimmen erwarten kann.

**Wahlereignisse.** Vom Reichstag, 3. Okt. Die Wahlereignisse setzen den Beginn der allgemeinen Wahlereignisse auf 5. Oktober fest. Das Wahlergebnis wurde auf 27 000 Stimmstimmen geschätzt. Am gleichen Tag beginnt auch in Württemberg die Wahlereignisse, wo man 1000 Stimmstimmen erwarten kann.

**Wahlereignisse.** Vom Reichstag, 3. Okt. Die Wahlereignisse setzen den Beginn der allgemeinen Wahlereignisse auf 5. Oktober fest. Das Wahlergebnis wurde auf 27 000 Stimmstimmen geschätzt. Am gleichen Tag beginnt auch in Württemberg die Wahlereignisse, wo man 1000 Stimmstimmen erwarten kann.

**Wahlereignisse.** Vom Reichstag, 3. Okt. Die Wahlereignisse setzen den Beginn der allgemeinen Wahlereignisse auf 5. Oktober fest. Das Wahlergebnis wurde auf 27 000 Stimmstimmen geschätzt. Am gleichen Tag beginnt auch in Württemberg die Wahlereignisse, wo man 1000 Stimmstimmen erwarten kann.

**Wahlereignisse.** Vom Reichstag, 3. Okt. Die Wahlereignisse setzen den Beginn der allgemeinen Wahlereignisse auf 5. Oktober fest. Das Wahlergebnis wurde auf 27 000 Stimmstimmen geschätzt. Am gleichen Tag beginnt auch in Württemberg die Wahlereignisse, wo man 1000 Stimmstimmen erwarten kann.

**Wahlereignisse.** Vom Reichstag, 3. Okt. Die Wahlereignisse setzen den Beginn der allgemeinen Wahlereignisse auf 5. Oktober fest. Das Wahlergebnis wurde auf 27 000 Stimmstimmen geschätzt. Am gleichen Tag beginnt auch in Württemberg die Wahlereignisse, wo man 1000 Stimmstimmen erwarten kann.

**Wahlereignisse.** Vom Reichstag, 3. Okt. Die Wahlereignisse setzen den Beginn der allgemeinen Wahlereignisse auf 5. Oktober fest. Das Wahlergebnis wurde auf 27 000 Stimmstimmen geschätzt. Am gleichen Tag beginnt auch in Württemberg die Wahlereignisse, wo man 1000 Stimmstimmen erwarten kann.

**Wahlereignisse.** Vom Reichstag, 3. Okt. Die Wahlereignisse setzen den Beginn der allgemeinen Wahlereignisse auf 5. Oktober fest. Das Wahlergebnis wurde auf 27 000 Stimmstimmen geschätzt. Am gleichen Tag beginnt auch in Württemberg die Wahlereignisse, wo man 1000 Stimmstimmen erwarten kann.

**Wahlereignisse.** Vom Reichstag, 3. Okt. Die Wahlereignisse setzen den Beginn der allgemeinen Wahlereignisse auf 5. Oktober fest. Das Wahlergebnis wurde auf 27 000 Stimmstimmen geschätzt. Am gleichen Tag beginnt auch in Württemberg die Wahlereignisse, wo man 1000 Stimmstimmen erwarten kann.

**Wahlereignisse.** Vom Reichstag, 3. Okt. Die Wahlereignisse setzen den Beginn der allgemeinen Wahlereignisse auf 5. Oktober fest. Das Wahlergebnis wurde auf 27 000 Stimmstimmen geschätzt. Am gleichen Tag beginnt auch in Württemberg die Wahlereignisse, wo man 1000 Stimmstimmen erwarten kann.

**Wahlereignisse.** Vom Reichstag, 3. Okt. Die Wahlereignisse setzen den Beginn der allgemeinen Wahlereignisse auf 5. Oktober fest. Das Wahlergebnis wurde auf 27 000 Stimmstimmen geschätzt. Am gleichen Tag beginnt auch in Württemberg die Wahlereignisse, wo man 1000 Stimmstimmen erwarten kann.

**Wahlereignisse.** Vom Reichstag, 3. Okt. Die Wahlereignisse setzen den Beginn der allgemeinen Wahlereignisse auf 5. Oktober fest. Das Wahlergebnis wurde auf 27 000 Stimmstimmen geschätzt. Am gleichen Tag beginnt auch in Württemberg die Wahlereignisse, wo man 1000 Stimmstimmen erwarten kann.

**Wahlereignisse.** Vom Reichstag, 3. Okt. Die Wahlereignisse setzen den Beginn der allgemeinen Wahlereignisse auf 5. Oktober fest. Das Wahlergebnis wurde auf 27 000 Stimmstimmen geschätzt. Am gleichen Tag beginnt auch in Württemberg die Wahlereignisse, wo man 1000 Stimmstimmen erwarten kann.

**Wahlereignisse.** Vom Reichstag, 3. Okt. Die Wahlereignisse setzen den Beginn der allgemeinen Wahlereignisse auf 5. Oktober fest. Das Wahlergebnis wurde auf 27 000 Stimmstimmen geschätzt. Am gleichen Tag beginnt auch in Württemberg die Wahlereignisse, wo man 1000 Stimmstimmen erwarten kann.

**Wahlereignisse.** Vom Reichstag, 3. Okt. Die Wahlereignisse setzen den Beginn der allgemeinen Wahlereignisse auf 5. Oktober fest. Das Wahlergebnis wurde auf 27 000 Stimmstimmen geschätzt. Am gleichen Tag beginnt auch in Württemberg die Wahlereignisse, wo man 1000 Stimmstimmen erwarten kann.

**Wahlereignisse.** Vom Reichstag, 3. Okt. Die Wahlereignisse setzen den Beginn der allgemeinen Wahlereignisse auf 5. Oktober fest. Das Wahlergebnis wurde auf 27 000 Stimmstimmen geschätzt. Am gleichen Tag beginnt auch in Württemberg die Wahlereignisse, wo man 1000 Stimmstimmen erwarten kann.

sehr 36 M gegen 20 M. für Schaffstraße 3/4 gegen 1/2 M. für Rohstoffe 300-600 M gegen 220-400 M. Deutsche Einfuhr nach England. Die aus London gemeldet wird, weist die deutsche Einfuhr nach England im August 1921 eine Zunahme von fast 150 000 Pfund Sterling auf.

### Legte Drahtnachrichten.

**Die Vorbereitungen für den Eintritt der U.S.P. in die Regierung.**

Berlin, 5. Okt. Wie die Blätter hören, haben die Demokraten und das Zentrum ihre Zustimmung zu dem einseitigen Eintritt der Unabhängigen in die Reichsregierung von folgenden drei Bedingungen abhängig gemacht: 1. müssen sich die Unabhängigen auf den Boden der Weimarer Verfassung stellen, 2. muß eine Einigung über ein gemeinsames Regierungsprogramm erzielt werden, 3. muß die Koalition auch die Deutsche Volkspartei umfassen.

**Aufhebung des bayerischen Ausnahmezustandes.**

Berlin, 5. Okt. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus München gemeldet wird, wird die bayerische Regierung gemäß ihrer Verabredung mit der Reichsregierung heute eine Verordnung herausgeben, durch die der Ausnahmezustand Bayerns vom 15. Oktober ab aufgehoben wird.

**Wiederaufnahme der Kriegesbeschuldigten Prozesse.**

Berlin, 5. Okt. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Weipzig, daß vor dem Reichsgericht in der nächsten Woche wieder die sogenannten Kriegesbeschuldigten-Prozesse beginnen, die sich zunächst nur auf Kriminelle erstrecken.

**Staatliche Preisermäßigungen bei der Post.**

Der „Berliner Volksanzeiger“ erklärt, daß sich der Betrag der Reichspostverwaltung in den nächsten zwei Wochen mit einem Erhöhtenanteil versehen wird, der eine Steigerung der bisherigen Höhe auf etwa das Dreifache des Friedenspreises vorsieht. Postkarten im Dreifachen sollen 30 Pfennig, nach dem Reich 75 Pfennig kosten, Telegramme 50 Pfennig pro Wort, Briefe 1 bis 2 M. je nach Gewicht und Betrag, Pakete 4-6 M. Begründet werden die Preissteigerungen damit, daß die Reichspostverwaltung ein Defizit von 2 045 000 000 M. aufzuweisen hat.

**Selbständigkeitsklärung Westungarns.**

Wien, 5. Okt. Die Politische Korrespondenz teilt mit: Die österreichische Regierung hat folgendes Telegramm erhalten: Oberwart, den 4. Okt. Das Volk Westungarns hat in dem im Sinne des Trianoner Friedensvertrages gerundmet Gebiet die Unabhängigkeit, Selbständigkeit und Neutralität dieses Gebietes und seiner Bevölkerung am 4. Oktober 1921 um 12 Uhr mittags proklamiert. Es hat den Oberkommandanten mit der Aufarbeitung eines Verfassungsentwurfs betraut. Gleichzeitig hat sich die Einwohnerzahl der Bezirke Raasdorf, Eisenstadt, Kompaat, Oberpostendorf und Kompaat der Proklamierung der Unabhängigkeit angeschlossen.

**Statistik zum Eintritt in die italien. Regierung bereit.**

Wie das Organ „Rivista“ schreibt, wäre Statistik geneigt, wieder in die Regierung einzutreten, falls sich die Sozialdemokratie an der Regierungsbildung beteiligte.

**Vor einem Eisenbahnerstreik in Spanien.**

Madrid, 4. Okt. Die spanischen Eisenbahner drohen mit dem Streik, da die Einführung der Achtstundentage abgelehnt wurde. Auf einer Seite ist die Arbeit bereits eingestellt.

**Entlassungsgesuch des schwedischen Kabinetts.**

Infolge des Wahlerfolges der Linken bei den Wahlen zur schwedischen Zweiten Kammer wird der Rücktritt der schwedischen Regierung erwartet.

**Stockholm, 4. Okt.** Das Geschäftsbüro von Sweden hat heute sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Der König ersuchte die Mitglieder der Regierung, vorläufig im Amt zu bleiben.

**Kredit für Rußland.**

Waut „Dainy Telegram“ ist die Kreditgewährung an Rußland von der Haltung der Sowjetregierung in der Frage der Annahme von russischen Schulden abhängig gemacht worden.

**Weiterer türkischer Vormarsch.**

Angora, 5. Okt. (Amil. Telegrammbericht.) Unser Vormarsch entwickelt sich in Richtung Ost-Syrien. Der Feind wagt sich aus mehreren Stellungen zurückzuziehen. Unsere Kavallerie hat Malais, 6 Km. von Ost-Syrien besetzt.

**Legte Kurz-Notierungen.**

Die Freien Angestelltenverbände haben auf einer Tagung in Essen den Zusammenschluß mit den Arbeitergewerkschaften beschlossen.

Der ehemalige russische Ministerpräsident Kerenski ist in Straßburg eingetroffen.

Die Arbeiter der Werft „A.G. Weser“ in Bremen beschließen die Beendigung des seit 7 Wochen andauernden Streiks.

Der „Wolff. Sta.“ zufolge wird sich Dr. Rathenau heute abend nach Wiesbaden begeben zum Abschluß der Verhandlungen mit dem französischen Minister Loucheur über das Weizsäcker-Abkommen.

Der schiffliche Landtag hat für Oppau 100 000 M. bewilligt.

Ueber einen Beschluß des bayr. Ministerpräsidenten Grafen Berchthold in Stuttgart ist an zuständiger Stelle noch nichts bekannt.

Die holländische Firma Pierson in Amsterdam stiftete für die Opfer von Oppau 100 000 M.

Am Kriegereisenbahn in Bielefeld, zweifellos von polnischer Hand, eine Sprengung statt, die zur Folge hatte, daß der Kriegler vom Denkmal geschleudert wurde und getötet. Die französische Wache ist 100 Meter vom Denkmal entfernt untergebracht.

Die Stadt Malakka auf der gleichnamigen Insel im Roten Meer wurde durch ein Erdbeben zerstört.

Wetter für Donnerstag und Freitag. Freitag, mild, zunehmende Niederschläge.



